

# **Jurek Becker: "Jakob der Lügner" und "Das Märchen von der kranken Prinzessin." Einige Überlegungen zur literarischen Kommunikation und zur Übermittlung der Kindheitsbilder aus dem Leben im Ghetto**

*Tamara Bučková*

## 1 Ausgrenzung theoretischer Ausgangspunkte

Literatur im Rahmen des DaF-Unterrichts, der literarischen Kommunikation, Kindheitsbilder, Märchen. So klingt die Hierarchie der Begriffe, von denen man in dieser Studie ausgeht und die an dieser Stelle auszulegen ist, um zur Rolle der Kunst, bzw. der Literatur im Fremdspracherwerb zu kommen. Umgang mit fremdsprachiger Literatur, ihr praktisches Antasten werden hier als eine spezifische Art literarisch-pädagogischer Kommunikation aufgefasst, in der das Ästhetische und Appellative Hand in Hand in die Richtung die Lerner gehen, die zugleich in der Rolle der Leser auftreten.

DaF-Unterricht ist in diesem Fall nicht als klassischer Spracherwerb innerhalb einer schulischen Institution zu verstehen, sondern als eine Begegnung mit einer Fremdsprache und einer oder mehreren Zielkulturen, mit denen diese oder jene konkrete unterrichtete Fremdsprache verbunden ist. Aus dieser Sicht gehört zum DaF-Unterricht auch die Kunst, deren Rolle man nicht unterschätzen darf. Ein positives Erlebnis, zu dem auf dem Gebiet der Kunst kam, z.B. Besuch eines Konzerts, oder eine andere Begegnung der Kunst, sei es ein Bild, Film oder Buch, das im Fremdsprachenunterricht vorgestellt werden soll, kann als Impuls, ein Motivationsfaktor für das weitere Lernen wirken. Der DaF-Unterricht ist in den folgenden Überlegungen als ein Umfeld zu bezeichnen, das durch bestimmte soziale Beziehungen und organisatorisch eingelebte Regeln vorbestimmt wird, die weiter auch den Umgang mit fremdsprachiger Literatur prägen.

Literatur (Belletristik) kann man hier folgend als ein offenes System literarischer Werke beschreiben, die den Lesern eine Art der Referenz über die reale Welt bringt. Das Spezifische an einer literarischen Aussage beruht in ihrem zeichenhaften Charakter, der durch ein Spannungsfeld zwischen den literarischen und außerliterarischen Welten gekennzeichnet wird. Als literarische Welt ist das "Das in dem Werk Dargestellte" zu bezeichnen, unter dem Begriff außerliterarische Welten versteht man das "Das, was darzustellen ist."<sup>1</sup> Die außerliterarischen Welten sind beim bewussten

---

<sup>1</sup> Dank dieser Spannung kann der literarische Text mit einem Zeichen verglichen werden, weil in ihm nur etwas aus der Realität thematisiert werden kann. Das, was das literarische Werk von dem klassischen Zeichen mit seiner Vertretungsfunktion unterscheidet, ist die Tatsache, dass dieses nicht als bloße Vertretung der Realität aufgefasst werden darf. Der literarische Text stellt in seinem Thema sowie in seiner Form eine künstlerische, um eine bestimmte Poetik und Appell an den Leser bereicherte, Aussage

Umgang mit fremdsprachiger Literatur als reale Welten der Zielkulturen zu erklären, deren Sprachen den Mittelpunkt des Fremdsprachenunterrichtes bilden.

Die Literatur im Rahmen des DaF-Unterrichts öffnet so die Möglichkeit

- für Vermittlung des literarischen Kulturerbes, mit dem die Zielkultur zum Textkorpus der Weltliteratur beigetragen hat;
- für Vermittlung der künstlerisch dargestellten historischen und politischen Schlüsselereignisse der Länder, deren Sprache man lernt und
- für Vermittlung der Gegenwartsbilder, zu denen nicht nur aktuelle sozio-kulturelle oder sozio-ökonomische Realien gehören, sondern in denen auch aktuelle Sprache als einer der wichtigsten Faktoren zu betrachten ist.

Auch die Rollen der Sprache kann man in drei Schwerpunkte zusammenfassen:

- Sprache ist hier als das Körperliche eines literarischen Werkes zu erklären, als linguistisches Material, dessen Erwerb den primären Gegenstand des Fremdsprachenunterrichtes bildet. Aus diesem Blickwinkel stehen Entfaltung und Vertiefung sprachlicher Kompetenzen im Vordergrund.
- Sprachkompetenzen sind als einer der wichtigsten Bausteine für das Werkverstehen zu erklären, wobei das literarische Werk als Repräsentant einer Literatur zu verstehen ist, die in einem konkreten Land und Kultur, in einer konkreten Gesellschaft zu einer bestimmten Zeit entstand. Aus diesem Blickwinkel stehen Entfaltung und Vertiefung literarischer Kompetenzen im Vordergrund.
- Sprache an sich dient nicht nur zum Werk-, sondern auch zum Weltverstehen. Aus diesem Blickwinkel stehen literarische Sozialisation und Lesersozialisation sowie Entfaltung und Vertiefung interkultureller Kompetenzen, im Vordergrund.

Wenn man von der Prämisse ausgeht, dass man an dem sprachlichen Potential jedes einzelnen Menschen ewig arbeiten kann, und dass der Fremdsprachenunterricht meistens nur den Anfang eines solchen Weges darstellt, ist der semasiologische Charakter eines literarischen Werkes und seine Relation zur in ihm dargestellten Thematik noch wichtiger.

Literarische Kommunikation, das heißt Umgang mit einem konkreten literarischen Werk, ist hier eine mehrschichtige Kette aufzufassen, für welche LEHRER – TEXT – LERNER die wichtigsten Bausteine sind. Doch es handelt sich auch um diejenige Kette, in der auf eine Art und Weise das kreative Schreiben (also die Kette AUTOR – TEXT – LESER) immanent anwesend ist. Die Aufgabe des Lehrers ist den Lernern das von der Seite des Autors schon abgeschlossene Werk vorzustellen. An dieser Stelle wäre es möglich, aus der linguistischen Sicht, über die Sprache (Code des Werkes) und Metasprache (Code der Kommunikation über das Werk und über die mit ihm

zusammenhängenden Themen) zu sprechen.<sup>2</sup>

An dieser Stelle ist es wichtig zu betonen, dass man hier auf den DaF-Unterricht in den nicht deutschsprachigen Ländern abzielt. Das Deutsche ist in diesem Fall nicht als eines der Mittel für soziale Integration zu verstehen, sondern als eine Fremdsprache, deren Erwerb zur kulturellen Bereicherung, interkulturellen Sozialisation und zur Entfaltung künftiger beruflicher Möglichkeiten führen kann. Aus dieser Sicht kann sie auch als Motivationsfaktor funktionieren.

Literarische Kommunikation erfüllt in diesem Fall dreierlei Funktionen:

- Man arbeitet an der Vertiefung literarischer Kompetenzen, die in diesem Fall als das Wissen über die Literatur zu erklären sind. Meistens handelt es sich um eine klassische Analyse und Interpretation, in denen das Kognitive im Vordergrund steht, wobei die Lernenden meistens als einzelne Individualitäten mit ihrem Wissen und Können auftreten.
- Das besprochene Werk bietet ein mehr oder weniger neues Thema zur Diskussion an. In der Regel überschreitet dieses Thema die Möglichkeiten geläufiger Lehrbuchtexte, es handelt sich um ein Thema, das sonst im klassischen Unterricht nur sehr schwierig oder gar nicht zu erörtern wäre. Auch dank der Literatur kann man Kommunikationskompetenzen entfalten. Die Rezeptionsbedingungen, die durch spezifisches Gruppenklima geprägt werden, sind einzigartig. Nicht unwichtig scheint auch die Entfaltung der Schlüsselkompetenzen.
- Man erweitert und vertieft interkulturelle Kompetenz. Der hier angedeutete Algorithmus führt die Lernenden unter der Leitung ihrer Lehrkräfte zum neuen Wissen über den Text hinaus. Als Gesprächsthema kommen die Innen- und Außenperspektiven, Auseinandersetzungen mit den semasiologischen Kategorien das Fremde und das Eigene in Frage. Die Begegnung mit einem konkreten literarischen Werk interpretiert man dann als sekundäre Erfahrung mit dem Zielland und Zielkultur, deren Sprache man sich aneignet.

Zusammenfassen kann man literarische Kommunikation als eine einzigartige Art pädagogischer Kommunikation charakterisieren, die durch unterschiedliche Verfahren der Produktions- und Rezeptionsästhetik geprägt wird, in denen nicht nur die inhaltsbezogenen, sondern auch sprachlich bezogenen Grenzen der Lernenden von dem Lehrer akzeptiert werden sollen. Außerdem muss man in Betracht ziehen, dass die Arbeit mit dem literarischen Text eine subjektive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen initiieren kann, und dass die Empathie der Lehrenden für den gewünschten Erfolg literarischer Kommunikation unbedingt wichtig ist. Dies betrifft nicht nur die Arbeit mit der allgemeinen Literatur, sondern auch den Umgang mit den kinder- und jugendliterarischen Texten.

Die Art und das mögliche Wirken eines literarischen Textes an die Leser sind als verbindende

---

<sup>2</sup> Im Fremdsprachenunterricht arbeitet man meistens mit Kurztexten. Im Falle der großen Epik oder im Falle des Umgangs mit dem Dramatischen kann man die Arbeit mit den einzelnen Textabschnitten voraussetzen. Aus dieser Sicht wird der Lehrer nicht selten auch einem "sekundären Autor", zu einem Dramaturgen, der beim Verstehen des Inhaltlichen sowie Sprachlichen helfen soll.

Elemente der allgemeinen Literatur, und der Kinder- und Jugendliteratur zu erklären. Die Kindheitsmotive und das Genre des Märchens kann man als musterhafte Beispiele solcher Verknüpfung bezeichnen.

Die Kindheit ist weiter als eine Lebensphase zu erklären, die wir selbst zuerst erleben müssen<sup>3</sup>, um zu ihr später in einer anderen sozialen Rolle wieder kommen zu können. Entweder in der Rolle der Eltern oder auch in einer Berufsrolle, zum Beispiel in der Rolle eines Lehrers. Die Kindheit<sup>4</sup> erlebt man dann wieder in der Rolle der Großeltern, oder in der Phase des frühen oder späteren Alters<sup>5</sup>, in den Erinnerungen an unsere eigene Kindheit. Das Märchen mit allen seinen inhaltlichen und strukturellen Paradigmen<sup>6</sup>, das als eines der ersten Mittel für das Kennenlernen der Archetypen dient sowie ein meistens zuerst unbewusstes zum stufigen Aufbauen einer axiologischen Skala helfendes Element funktioniert und hilft den Kleinkindern beim Unterscheiden des Guten und Bösen. Das Märchen bringt trotz aller Intrigen, Gefahren oder Spannungen, die in ihm vorkommen können, den kleinen sowie großen Lesern auch die Liebe, eine bestimmte Gerechtigkeit, den wenigstens spurenweise vertretenen Humor und vor allem die Hoffnung auf das gute Ende, das dem Glauben an das Gute in den Menschen sehr nah steht. Das Märchen trägt für den Leser auch eine Art der Sicherheit inne. Alles, was man in den Märchengeschichten erzählt, wurde von Generation zur Generation überprüft und wird weiter geleitet. Und so wird es, märchenhaft gesagt, für immer bleiben. Das Märchen bringt auch eine Art der Geborgenheit. Den Kleinkindern werden die Märchengeschichten vor dem Einschlafen vorgelesen. Der Schlaf ist dabei als Zustand anzusehen, in dem es nicht möglich ist, etwas bewusst zu regeln, die Dunkelheit, die Träume als schöne phantasievolle Ausflüge oder als Gefühl der Enge und Bedrohung. Die dafür semantisch überdachenden Begriffe sind das Unbekannte oder Geheimnisvolle. Und das unbewusste Vorhaben des Märchenerzählers? Man sollte keine Angst haben, man soll die Augen schließen und im erholsamen Schlaf Kraft und freudigen Mut für den neuen Tag finden. Märchen liest man, wenn einer krank ist. Märchen liest man, wenn etwas im Leben schief geht. Märchen sind zu Weihnachten und an anderen festlichen Tagen, an denen man Neigung hat zu reflektieren, wichtig. Das Vorlesen eines Märchens, das gemeinsame Zuhören und Zusehen einem Märchen ist aus dieser Sicht selbstverständlich. So wie es auch beim "Märchen von der kranken Prinzessin" im vom Leben im Ghetto erzählenden Roman "Jakob der Lügner" von Jurek Becker war und ist.

## 2 Kindheitsbilder aus dem Leben im Ghetto und andere Kriegsbilder im DaF-Unterricht

---

<sup>3</sup> Im Einklang mit Otakar Chaloupka nennt man diese Lebensphase *authentische Kindheit*. (CHALOUPKA 1982)

<sup>4</sup> Diese Begegnungen mit der Kindheit der anderen, die der Erwachsene dann um seine eigenen Erfahrungen, um sein Wissen und Lebensweisheit bereichern kann, nennt man *vermittelte Kindheit*.

<sup>5</sup> Vgl. Vágnerová 2000, 2012.

<sup>6</sup> Vgl. Lüthi 2005, Bettelheim 1996, Propp 1970, Franz 2011.

Heute würde niemand bestreiten, dass der Holocaust zu den wichtigsten Themen des 20. Jahrhunderts gehört, mit dem sich jeder Mensch, der nicht vorhat, blind, taub und unmündig zu bleiben, auseinandersetzen muss.

Aus der Sicht des Realienunterrichts sind es geschichtliche Überblicke, Dokumentarfilme und Arbeit mit den authentischen Texten. Inhaltlich sowie methodisch handelt es sich um die Gegenstände und Verfahren, die für den Deutschlehrer kein Problem sein sollen. Doch die Tatsache, dass das Thema Holocaust auch Verbindungsmöglichkeiten mit der Literatur bietet, ist zwar deutlich, aber beim tieferem Einblick scheint sie im Vergleich zum kognitiven Wissen viel komplizierter zu sein. Darin liegt auch der Grund, warum viele Fragen auftauchen, die emotional stark gefärbt sind:

- "Wie weit kann man gehen?"
- "Was darf man alles sagen?"
- "Ist es überhaupt wichtig, in die Tiefe zu gehen, wenn es heutzutage schon Geschichte ist? Es sind doch noch Kinder..."

Zunächst wirken diese Fragen vielleicht merkwürdig, doch ihre Klärung bietet die Grundlage für die Arbeit mit dem Märchen. Zudem trifft man öfter auf derartige Fragen, als man erwarten möchte. Wenn sie auftauchen, dann geschieht es beinahe ausschließlich in Kontexten, die man als unerfreulich bezeichnen kann:

- Über Geschichte wissen die Schüler weniger, als sich die Lehrer wünschen würden. (Kenntnisse über die Geschichte des eigenen Landes bilden bei diesem Unwissen keine Ausnahme.)
- Interkulturelle Missverständnisse gehören im heutigen multikulturellen Europa zum alltäglichen Geschehen.
- Hass, in den diese Missverständnisse münden, findet man jeden Tag in den Medien, sowie auf den Straßen, wo man mit ihm eine ungewünschte persönliche Erfahrung machen kann.

Damit sind die Antworten auf die eben erwähnten Fragen nicht zu bezweifeln:

- Vor Tiefe sollten die Lehrer keine Angst, sondern Respekt haben. Und Erörterung dieses Themas mittels der Auseinandersetzung mit einem literarischen Text ermöglicht den Schülern den Holocaust in einem neuen Licht zu erblicken.
- Die Themen Holocaust und der 2. Weltkrieg gehören zu den Schlüsselthemen der Vergangenheit. Trotzdem sind sie bis heute lebendig und aktuell.
- Ja, es sind Kinder, denen die Lehrer auch diese Themen vermitteln sollen, aber damals gab es auch Kinder, die die Erfahrung mit Holocaust am eigenen Leibe erfahren haben.

Die Kindheitsbilder verbindet man assoziativ vor allem mit der Kinder- und Jugendliteratur. Das Thema des 2. Weltkriegs hat sich auch in ihrem Rahmen schon längst eingebürgert. Die Tatsache, dass dies wichtig und aktuell ist, beweist nicht nur die Reihe von den bereits bekannten literarischen Werken, die ständig neu aufgelegt werden, und ohne die man nicht auskommen kann<sup>7</sup> und diejenigen, die in den letzten Jahrzehnten entstanden sind oder möglicherweise auch jetzt geschrieben werden.<sup>8</sup>

Eine besondere Gruppe bezüglich der Kindheitsbilder aus dem 2. Weltkrieg bilden Romane (und auch Filme)<sup>9</sup>, die zwar an Erwachsene adressiert werden, die aber durch die Kindheitsmotive die Grenzen der allgemeinen Literatur überschreiten und die auch als Jugendlektüre zu interpretieren sind. Zu solchen Werken gehört unter anderem auch der Roman „Jakob der Lügner“ von Jurek Becker. Der Roman erschien das erste Mal 1969 in der damaligen DDR und wurde später zweimal verfilmt. Doch gibt es etwas, wodurch sich „Jakob der Lügner“ von den Romanen in dieser Gruppe unterscheidet: Viele Jahre später (1993) entstand aus dem Text, der aus dem Roman entnommen

<sup>7</sup> Zu den meist gelesenen Werken der Kinderliteratur gehört der Roman "Sternkinder" von der holländischen Autorin Clara Asscher Pinkhofs. Die Originalfassung des Romans "Sternkinder" erschien im Jahre 1946, auf Deutsch wurde er erst 1961 herausgegeben. Bis heute erscheint er mit dem Vorwort von Erich Kästner: "Sternkinder, der Titel klingt nach einem Märchenbuch. Doch die Sternkinder, von denen in diesem Buch berichtet wird, sind keine Märchenfiguren, sondern kleine holländische Mädchen und Jungen mit Hitlers Judenstern auf dem Schulkleid und der Spielschürze. Diese Sternkinder sind so wichtig wie das Tagebuch der Anne Frank. Die Erwachsenen und die Halbwüchsigen müssen es lesen. Da hilft keine Ausrede." (Asscher Pinkhof 1998). Ebenso wichtig ist "Tagebuch der Anne Frank", das gleichzeitig zur Jugendliteratur sowie zum Schatz der Weltliteratur gezählt wird.

Aus der deutschsprachigen Literatur darf der Roman des österreichischen Autors Winfried Bruckner "Die toten Engel" aus dem Jahre 1963 nicht vergessen werden.

<sup>8</sup> Seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts und dann nach 2000 entstand die ganze Reihe der Werke der Erinnerungsliteratur mit dem Thema des 2. Weltkriegs und Holocausts. Wenn wir nur bei den zwischenliterarischen Beziehungen deutscher und tschechischer Literatur bleiben möchten, dann sind hier z.B. Gudrun Pausewang und ihre Romantrilogie über Rosinkawiese zu nennen, weiter sind es z. B. Josef Holub und seine Trilogie "Der rote Nepomuk", "Lausige Zeiten", "Schmuggler im Glück", Peter Härtling und sein Roman "Reise gegen den Wind".

Von gravierender Bedeutung ist die deutsche Schriftstellerin Mirjam Pressler. Weltbekannt ist ihr Roman "Malka Mai", sowie alle Bücher, die sie Anne Frank gewidmet hat. Von den österreichischen Autoren sind Christine Nöstlinger und ihr Roman "Maikäfer flieg! Mein Vater, das Kriegsende, Cohn und ich" und Renate Welsh und ihr Roman "Dieda oder Das fremde Kind" zu nennen. Auch diese Romane zählt man infolge häufiger vertretener autobiographischer Motive zur Erinnerungsliteratur.

Zu den international bekannten Werken wurden die Romane von Uri Orlev, dem polnisch-israelischen Autor, die auch erfolgreich verfilmt wurden. Man meint z.B. die Romane "Die Insel in der Vogelstraße" oder "Lauf, Junge, lauf".

Weltbekannt wurde auch der Roman "Der Junge im gestreiften Pyjama" vom amerikanischen Autor John Boyne. Auch dieser Roman wurde erfolgreich verfilmt.

Als Repräsentant der tschechischen Literatur gilt Petr Ginz (1928, Prag – 1944, KZ Auschwitz) dessen Tagebuch von seiner Schwester Chava Pressburger auf Tschechisch 2004 herausgegeben wurde (2006 erschien die erste deutsche Auflage mit dem Vorwort von Mirjam Pressler). Insgesamt erschienen mehr als 22 Tagebücher, die von den tschechischen Kindern während des 2. Weltkrieges geschrieben wurden. Doch diesem Gebiet der Literatur wurde bis jetzt sehr wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Als eine Zäsur in wissenschaftlicher Forschung zu diesem Thema in Tschechien ist das Jahr 2015 zu nennen, in dem eine internationale Konferenz zum Thema "Die Fluchten aus der Unfreiheit: Kriegsbücher und -zeitschriften für Kinder und Jugendliche" in Reichenberg stattfand. Die Auflage der Monographie zu diesem Thema ist für das Jahr 2016 geplant (die Monographie erscheint im Verlag der Karlsuniversität in Prag).

<sup>9</sup> Zu nennen sind z.B. der Film "Nackt unter den Wölfen", der nach dem gleichnamigen Roman von Bruno Apitz gedreht wurde, oder der weltbekannte Film "Das Leben ist schön" des italienischen Regisseurs Roberto Benigni.

<sup>10</sup> Jurek Becker (1937 – 1977). In den Jahren 1957 – 1960 studierte er Philosophie, danach kam kurzes Film-Szenarium-Studium. Die Karriere eines freien Schriftstellers und Drehbuchautors begann er 1960. Nach 1977 lebte er in Westberlin. Außer dem Roman "Jakob der Lügner" gehören zu seinen bekanntesten Romanen gehören "Irreführenden der Behörde" (1973), "Der Boxer" (1976), "Schlaflose Tage" (1979), "Aller Welt Freund" (1983), "Bronsteins Kinder" (1986) und "Amanda herzlos" (1992). Ganz unbekannt blieb sein "Märchen von der kranken Prinzessin" (1993). Zu seinen bekanntesten Drehbüchern gehören außer der filmischen Fassung der Jakob-Geschichte die TV-Serie "Liebling Kreuzberg"

Jurek Becker verbreitete seine Kunst zu schreiben auch an den Universitäten – er hielt einige Poetikvorlesungen an unterschiedlichen Universitäten in Deutschland und später in den USA.

Für sein literarisches Schaffen bekam Jurek Becker viele Literaturpreise, z.B. Heinrich-Mann-Preis (1971), Nationalpreis der DDR (1975), Adolf Grimme Preis für Liebling Kreuzberg (1987/1988), Hans Hallada Preis (1990), Bundesverdienstkreuz (1992)

wurde, das Kinderbuch „Das Märchen von der kranken Prinzessin. Von Jakob erzählt und dann von Lina“.

### 3 Jurek Becker: "Jakob der Lügner" und "Märchen von der kranken Prinzessin"

#### 3.1 Das Wichtigste aus dem Leben des Autors

Jurek Becker<sup>10</sup> gehört ohne Zweifel zu den bedeutenden Schriftstellern der deutschen Literatur des letzten Drittels des 20. Jahrhunderts. Das, was aus ihm aus der Sicht der Menschen, die sich für die Fremdsprachen und fremdsprachige Literaturen interessieren, einen besonderen Autor macht, ist sein einzigartiger Weg zum literarischen Schaffen, der in diesem Fall mit der Kunst, sich die Fähigkeit zu Sprechen wieder anzueignen, zusammenhängt. Diese Behauptung ist vor allem auf die thematische Komponente des hier besprochenen Romans „Jakob der Lügner“ zu beziehen, der mit dem Leben des Autors stark korrespondiert. Aus der Sicht der Literaturwissenschaft ist „Jakob der Lügner“ kein autobiographischer Roman. Doch es gibt in ihm Motive, die man als unbewusst autobiographisch bezeichnen kann. Auf jeden Fall widerspiegelt der Roman vieles, was in früher Kindheit des Autors passieren konnte oder sogar passierte, vieles, wovon der Autor, wie er selbst in seinen Erinnerungen behauptet, nichts weiß, vieles, was er recherchieren musste. Aus diesem Grund ist die frühe Phase seiner Kindheit auch der einzige ausgewählter Lebensabschnitt, über den in dieser Studie gründliche berichtet werden soll.

Jurek Becker (mit dem eigenen Namen Jerzy Bekker) wurde am 31. 8. 1937 im polnischen Łódź, in eine jüdische Familie geboren. Ausgehend von Beckers Biographie von Sander L. Gilman,<sup>11</sup> lebten in Łódź in den 30er Jahren ca. 700.000 Einwohner, davon 233 333 Juden. Łódź war damals das größte Zentrum der Textilindustrie und von den Polen wurde sie als „Stadt des Bösen“ bezeichnet, da sie angeblich zu modern gewesen sei, da es dort zu viel Industrie und zu viele Juden gegeben habe. Die Verhältnisse unter den Juden in Łódź waren kompliziert und auf eine ganz bestimmte Art hierarchisiert: Unter orthodoxen und nicht orthodoxen Juden kam es oft zu Konflikten und wichtig war, dass die meiste Industrie denjenigen Juden gehörte, die sich assimilieren wollten. Auch einige Regierungsmaßnahmen im damaligen Polen wurden gegen die Juden gerichtet, was das unruhige, durch die politischen Verhältnisse in Europa gegebene Klima im Land verschärfte.

Der künftige Schriftsteller wuchs in einer verhältnismäßig gut situierten Familie auf. Er war der erstgeborene und einzige Sohn von Mieczyslav und Anetta Bekker. Zu Hause wurde Polnisch

<sup>10</sup>

<sup>11</sup> Vgl. Gilman 2000, 22.

gesprochen. Auch mit dem Hebräischen war Jerzy gut vertraut. Auf Hebräisch wurde in der kleinen Textilfabrik seines Onkels gesprochen, wo der kleine Junge fast täglich war. Doch diese Zeit dauerte nicht lange. Łódź wurde zum Symbol der sogenannten Modelllösung der jüdischen Frage. Łódź wurde am 21.9.1939 als Ghetto ausgerufen. Im April 1940 war es für die Juden fast eine hermetisch abgeschlossene Stadt. Damals befanden sich in Łódź 160 000 Einwohner. Nach außen strebte man nach dem Eindruck der Demokratie. Im Łództer Ghetto gab es auch eine Selbstverwaltung, die das Leben in Kooperation mit den Deutschen teilweise mitbestimmen durfte. Man lebte unter dem Motto „Überleben durch die Arbeitsstrategie.“<sup>12</sup> Doch die Bedingungen, in denen man im Ghetto leben musste, wurden härter und härter. Hunger, Erschöpfung, Krankheiten und höhere Quote an Verstorbenen waren für diese Zeit kennzeichnend. 1944 wurden die Transporte zur alltäglichen Realität, im Mai 1944 wurde die Entscheidung getroffen: Das Ghetto soll ausgeräumt werden. Jerzy verbrachte die Zeit bis Kriegsende in Ravensbrück, wo seine Mutter verhungerte, der Vater erlebte das Weltkriegsende in Auschwitz. Mieczyslaw Bekker fand seinen Sohn mit Hilfe amerikanischer Ämter zwei Jahre danach. Jerzy war nicht mehr so klein, aber bis zu diesem Zeitpunkt konnte er nicht richtig sprechen. Er beherrschte nur die sogenannte KZ-Sprache, die aus den einfachsten Wörtern bestand, wie z.B. Antreten oder Zählappell,<sup>13</sup> die zum Überleben im KZ wichtig waren. Der Vater und Sohn blieben zusammen in Berlin und wurden dann DDR-Bürger. Der Sohn konnte erst mit zehn Jahren eingeschult werden. Am Anfang gehörte er nicht zu den besten, sondern umgekehrt. Trotzdem entschied er sich, alles nachzuholen. Man könnte sagen, er hat sich entschieden, sich die Sprache wieder zurückzuholen. Und dies hat er meisterhaft geschafft. Auch sein Vater wollte vieles nachholen. Mit der Zeit des Holocausts ging er aber anders um: Um die Vergangenheit auszulöschen, verschob er um sechs Jahre sein Geburtsdatum, in den Dokumenten ließ er den Familiennamen verdeutschen. Trotzdem gelang es ihm nicht, die Erinnerungen an den 2. Weltkrieg auszudrängen. Seinen jüdischen Ursprung empfand er auch in seinem Leben in der DDR als schwierig und belastend. Für seinen Sohn blieb er der Einzige, der ihm helfen konnte, den Weg zum Judentum zu finden und der in ihm die Erinnerungen an die Kindheit im Ghetto erwecken konnte. Die Beziehung zwischen dem Vater und Sohn war kompliziert. Für den Vater von Jurek Becker war es nicht einfach zu verstehen, wie sich sein Sohn für die Lebensbahn eines Schriftstellers entscheiden konnte. Als er es doch schaffte, entschloss er sich, dem Sohn eine Erinnerung zu widmen, die Jurek in eine literarische Geschichte umwandeln konnte. Der Vater erzählte dem Sohn, im Ghetto habe ein Mann gelebt, der ein Radio gehabt habe, was unter Todesstrafe verboten war. Es sei ans Licht gekommen und der Mann habe dies mit seinem eigenen Leben bezahlt. Die Geschichte war für den künftigen Schriftsteller zunächst nicht besonders Aufmerksamkeit erregend. Erst viel später fiel ihm ein, dass es eine interessante

---

<sup>12</sup> Gilman 2000, 28.

<sup>13</sup> Gilman 2000, 32.

Geschichte sein könnte, wenn es ganz anders gewesen wäre...

### 3.2 Das Wichtigste über den Roman „Jakob der Lügner“

Wie schon oben erwähnt wurde, erzählt der Roman „Jakob der Lügner“ vom Leben im Łódźer Ghetto kurz vor dem Kriegsende. Seine Thematik bilden alltägliche Geschichten der Menschen, deren Schicksal ist, in einer unnormalen, von der wirklichen Welt getrennten, Realität zu leben. Die Motive des Romans ist bunt und vielschichtig, ebenso wie seine Erzählstrukturen: Verlust des Lebenssinnes, die bloße menschliche Existenz, Angst und Tod im Kontrast zum Überlebenswillen, zu den Träumen von der Zukunft, zur Liebe, menschlicher Nähe und zum Humor, den man stellenweise auch dort finden kann, wo man es nicht erwarten würde. Das verbindende Element der scherbenartigen Schilderungen aus ihrem Alltagsleben, die an eine Mosaik erinnern, ist der Romanprotagonist Jakob Heym und seine Radio-Geschichte.

Der polnische Jude Jakob Heym behauptet ein Radio versteckt zu haben. Mit erfundenen Nachrichten über bevorstehende Befreiung wird er zum Hoffnungsvermittler für seine Leidensgefährten. Seine „Lügen“ wecken einerseits neue Lebenskraft, andererseits Angst. Radiobesitz ist unter der Todesstrafe verboten. Jede „Lüge“ ist für Jakob mit dem Verantwortungsgefühl verbunden und das Leben mit dem erfundenen Radio ist für ihn von Tag zu Tag schwieriger...

Eine Art der Entlastung ist das „Spiel aufs Radio“, das Jakob für kleine Lina, ein achtjähriges Mädchen, das er betreut, arrangiert. Am Anfang der vorgespielten Sendung ist ein Pseudointerview mit Winston Churchill, der wörtlich beschreibt, die Lage sei für die Deutschen ganz schlecht und bald wird „dieser Schlamassel“ (der 2. Weltkrieg – Bemerkung der Autorin) zu Ende sein werde. Die Russen seien nämlich ganz nah bei Besanika (also unweit von Łódź – Bemerkung der Autorin). Es folgt ein Konzert, in dem sich Jakob in seinen verklärten Erinnerungen ins „Leben vor dem Ghetto“ übertragen lässt, und letztendlich auch „Das Märchen von der kranken Prinzessin“, von dem Märchenonkel und für alle Kinder, die zuhören, erzählt. Man erzählt von einer Prinzessin, für deren Krankheit niemand die richtige Medizin finden kann, weil keiner wusste, was ihr fehlt. Die Prinzessin sehnte sich nach einer Wolke. Nach einer Wolke, die ungefähr so groß wie ihr Kopfkissen sei... Lina begreift, dass Radio nur „ein Spiel“ ist, aber macht mit.

Nachdem Jakob seinem besten Freund Kowalski gesteht, dass sein Radio nur eine Lüge ist, begeht Kowalski Selbstmord. Jakob kann damit nicht zurechtkommen. Es spricht sich herum, dass jemand im Ghetto ein Radio hat und aufgrund dessen intensiv gesucht wird. Jakob entscheidet sich, sein Spiel zu gestehen... Kurz danach kommt die Entscheidung, dass das Ghetto ausgeräumt werden

soll. Jakob fühlt sich völlig gebrochen und schuldig. Er möchte fliehen. An der einen Seite ist hier die Sehnsucht nach der Flucht relevant, auf der anderen Seite ist es das Gefühl totaler Machtlosigkeit und vielleicht auch Schatten der Schuld an dem Tod seines besten Freundes. Wie nach einem Bruch eilt man zum Ende der Romangeschichte: Im Einklang mit der Mehrschichtigkeit des Erzählens werden dem Leser zwei Lösungen angeboten: In einer Lösung lässt der Autor den Jakob beim Versuch um die Flucht aus dem Ghetto sterben. Diese Flucht ist ein bewusster Weg in den Tod und wird als eine gewünschte Lösung präsentiert, als eine Lösung für denjenigen, der keine Kraft mehr hat. Die Flucht wird aber sofort in Zweifel gezogen, damit sie in eines der Jakobs Phantasie-Bilder umgewandelt wird. Die andere Lösung setzt in der Handlungslinie in dem Augenblick an, in dem das Ghetto schon ausgeräumt ist. Die letzte Szene schildert den Transport ins Vernichtungslager... Die Erinnerung ans Märchen von der Prinzessin, die krank war, weil sie eine Wolke haben wollte, schließt die Geschichte ab. Vielleicht war es so eine Wolke, die auf dem Himmel frei fliegt und die aus dem Fensterchen des Waggons zu sehen ist...

Die Komposition des Romans ist chronologisch, und ebenso wie im Fall der Thematik, ist auch sie vielschichtig. Der Roman ist als Nacherzählung der Jakob Heym Geschichte konzipiert, die dem Leser von einem Augenzeugen vermittelt wird. Es überwiegt die Er-Form, die in bestimmten Passagen in die Ich-Form umgewandelt wird, in denen Jakob die Rolle des Erzählers selbst übernimmt. Der nötige Zeitabstand, der dem Er-Erzähler ermöglicht auktorial zu erzählen, wird durch Jakobs Unwissen, durch seine Unsicherheit und Emotionalität ersetzt, die der Situation im Ghetto entsprechen. Das, was an Jakobs Erzählen dominant ist, ist die Kraft des Erlebnisses und die Fähigkeit zu träumen. Das Träumen funktioniert wie eine innere Flucht und bietet Jakob einen bestimmten Schutzraum, die Grenzen zwischen der Gegenwart und Vergangenheit sind verschwommen. Man erzählt mit einem mildbitteren Ton, in dem Empathie und stellenweise auch Humor deutlich sind. Im Bezug auf die Komposition steht Jakob inmitten eines Mosaiks, das aus unterschiedlichen Ghetto-Bildern zusammengestellt wird. In den kurzen Episoden, die in diese Bilder eingeflochten werden, erfährt man mehr über Lebensgeschichten anderer Menschen, die mit Jakob das gleiche Schicksal teilen.

Die Mehrschichtigkeit der Erzählstrukturen betonen unterschiedliche Arten des Erzählens bezüglich der Themenentfaltung: Beschreibungen, philosophische Reflexionen, poetische Schilderungen mit den Erinnerungen an das Leben vor dem Ghetto, die Kurzgeschichten aus dem Ghetto-Leben). Man findet auch unterschiedliche Erzähltechniken, Kommentare des auktorialen Erzählers beim Berichten über die Jakobs Schicksale sowie innere Monologe, die meistens mit Jakobs Figur verbunden werden). Dem entspricht auch die sprachliche Komponente des Romans. Sowohl in der Komposition als auch in der Sprache des Romans finden wir Züge der filmischen

Betrachtungsweise.<sup>14</sup>

Die Kindheitsmotive gehören im Roman „Jakob der Lügner“ zwar nicht zu den dominanten, aber trotzdem zu den wichtigen Motiven. In ihrem Mittelpunkt stehen immer Jakob und Lina.

Wenn man dem realen Zeitablauf folgt, könnte man die Kindheitsmotive in drei Gruppen teilen:

- Zur ersten Gruppe gehören diejenigen Kindheitsmotive, die die Bilder aus dem Łódź vor dem 2. Weltkrieg hervorrufen und die, in die sich die in der Erzählzeit abspielende Handlung, projizieren. Es sind Jakobs Erinnerungen an seine Eltern. In der Relation mit diesen Erinnerungen steht z. B. die vorgespielte Radiosendung. Als kleiner Junge mochte Jakob die Sonntagnachmittage, an denen sein Vater für Jurek ein Orchesterkonzert vorspielte, indem er alle Instrumente nachahmte. Es kam zum Generations- und Rollenaustausch und Jakob spielt jetzt ein Konzert für Lina vor.
- Die zweite Gruppe bilden die Kindheitsentwürfe aus dem Ghetto. Sie kommen relativ selten vor, aber man kann sie hier finden. Sie stellen das Alltagsleben der Kinder dar:
  - Das Bild der kranken Lina, die von Dr. Kirschbaum behandelt wird;
  - Die auf Jakob wartende Lina, die das versteckte Radio sucht;
  - Lina, die „Das Märchen von der kranken Prinzessin“ den anderen Kindern weiter erzählt;
  - Lina, die sich darüber freut, dass alle aus dem Ghetto abreisen, weil sie nicht ahnt, dass die Abreise nichts Anderes als den Transport bedeutet, dessen Zielort noch weniger freundlich als das Ghetto ist... .
- Zur dritten Gruppe gehören die Kindheitsbilder, in denen das Leben nach dem Krieg besprochen wird. Diese enthalten das Gewünschte, das für Lina Unbekannte und so schwierig Vorstellbare. Jakob erzählt der kleinen Lina über den Alltag und Alltagspflichten, über Schule und Aufgaben. Die Zukunftsbilder sind eher dem Träumen als der Realität näher. Trotzdem werden sie im selbstverständlichen Ton erzählt, der die kleine Lina nicht daran zweifeln lässt, dass „die Zeit nach dem Krieg“ wirklich kommt.

3.3 Einige Kommentare und Fragen zum „Märchen von der kranken Prinzessin“, die als Anregungen zur Diskussion im DaF-Unterricht aufgefasst werden sollen

In diesem Subkapitel wird das Märchen in die Literaturdidaktik im Rahmen des Germanistikstudiums mit Option Lehramt impliziert. Aufgrund dessen verzichtet man hier auf einige Auslegungen, die für wissenschaftliche Texte signifikant sind. Dem direkten Kontakt mit den

---

<sup>14</sup> Der Roman entstand als Beckers Reaktion auf die Ablehnung seines Drehbuchs „Jakob der Lügner“ vom DEFA-Studio (1965). Der Roman erschien im Jahre 1969 und gewann mehrere Literaturpreise in Ost und West. Erst dann konnte man wieder an einem Drehbuch arbeiten. Das Drehbuch entstand in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Frank Beyer. In der Hauptrolle trat der tschechische Schauspieler Vlastimil Brodský auf. Für Jakob Heym-Rolle gewann er den Goldenen Bären beim Berliner Festival im J. 1975. Der Film wurde im J. 1977 für Oscar nominiert.

Lesern, in deren Rolle jetzt die künftigen Lehrer auftreten, entspricht auch sprachlicher Stil (Ton) simulierter (vorgespielter) literarischer Kommunikation. Es werden offene Fragen gestellt und Prinzipien der Ganzheit- und Gestaltpädagogik angewandt.<sup>15</sup> Als Resultat dieses Vorgehens entsteht folgende Nachahmung der Textarbeit als eine möglicher Varianten, wie man mit dem „Märchen von der kranken Prinzessin“ arbeiten kann.

Während das Märchen im Roman eines von vielen Mosaikbildern darstellt, das bei dem ersten Lesen nicht so auffällig ist, wirkt das Erzählen von der kranken Prinzessin im Film ganz anders. Wie in der literarischen Vorlage krönt das Märchen die Szene mit der von Jakob für Lina vorgespielten Radiosendung.

Lina hört mit den offenen Augen dem Märchenonkel zu und lässt sich in die Märchen übertragen. Doch die Märchenwelt hat sehr viel mit der Realität im Ghetto zu tun. Die kranke Prinzessin wird im Film von Lina gespielt. Welches kleine Mädchen möchte nicht wenigstens einmal in ihrem Leben auch Prinzessin werden! Die kleine Prinzessin liegt im schönen weißen Kleid im Bett und sieht ganz traurig aus. Der gute alte König habe sich Gedanken gemacht, erzählt weiter der Märchenonkel.

*Da wurde der teuerste Arzt weit und breit gerufen, damit er sie schnell wieder gesund und vergnügt machte, aber der Arzt hat sie von oben bis unten abgehört und abklopft, dann hat er ratlos gesagt: "Es tut mir entsetzlich leid, Herr König, ich kann nicht finden. Ihre Tochter muss an einer Krankheit leiden, der ich in meinem ganzen Leben nicht begegnet bin." <sup>16</sup>*

Im Film trägt die Prinzessin den gelben Stern an der Brust. Dies verrät vielleicht etwas mehr von ihrer Krankheit. Ist sie krank und deswegen muss sie einen Davidstern tragen? Oder ist es umgekehrt? Wird sie für krank gehalten, weil ein Davidstern ihr Kleid schmückt? In ihrer Kammer im Schloss wirkt sie so verlassen! Oder isoliert? Auf einen kleinen Augenblick kann man auch das Schloss erblicken, das an ein wirkliches Schloss in Łódź erinnert. Könnte man da die kranke Prinzessin wirklich finden? Die Prinzessin sehnt sich nach einer Wolke ...

*Am nächsten Morgen waren schon alle versammelt, die Doktoren und die Minister, die Sterngucker und die Wetterforscher, und der König hat sich auf seinen Thron gestellt, damit ihn jeder im Saal gut hören konnte und hat gerufen: „Ru-he!“ Ganz still ist es das geworden und der König hat verkündet: „Demjenigen von euch weisen Männern, der meiner Tochter eine Wolke*

---

<sup>15</sup> Mit dem Fremdsprachenunterricht im Zusammenhang mit der Ganzheit- und Gestaltpädagogik beschäftigt sich z. B. Ivica Kolečáni Lenčová a Mária Daňová (LENČOVÁ DAŇOVÁ 2010) Mit der Dramapädagogik, die in die Relation mit der Ganzheit- und Gestaltpädagogik gestellt wird befassen sich Christiane Poimer und Tamara Bučková (z. B. BUČKOVÁ, POIMER 2013). Zu diesem Thema auf dem Gebiet kinder- und jugendliterarischer Kommunikation schreibt Tamara Bučková (z. B. BUČKOVÁ 2012, 2014).

<sup>16</sup> Becker 1982, 172.

*vom Himmel holt, gebe ich so viel Gold und Silber, wie auf den großen Wagen im ganzen Land passen!*<sup>17</sup>

Man kann die Wolke, also die frei fliegende Wolke auf dem Himmel als Symbol der Natur und zugleich auch der Freiheit verstehen. Die frei fliegende Wolke auf dem Himmel ...

*Eines schönen Tages hat der Gärtnerjunge, mit dem die Prinzessin manchmal draußen gespielt hat, als sie noch ein gesundes Mädchen war, der hat in den Palast reingeschaut, ob in irgendeiner Vase Blumen fehlen. Und dabei hat er sie in ihrem Bett liegen sehen, unter der Decke aus Seide und bleich wie Schnee. Die ganzen Tage hat er sich den Kopf zerbrochen, warum sie nicht mehr in den Garten kam, aber den Grund dafür wusste er nicht. Und deswegen hat er gefragt: „Was ist los mit dir, Prinzeßchen? Warum kommst du nicht raus, in die Sonne?“ Und da hat sie auch ihm gesagt, dass sie krank ist und nicht eher gesund wird, bis ihr jemand eine Wolke bringt.<sup>18</sup>*

Zur Rolle der Krankheit und Freiheit eröffnen sich für den nächsten Abschnitt folgende Leitfragen: Wollte die Prinzessin die Freiheit? War sie deswegen krank, weil sie genau sie nicht hatte? Ist Freiheit das, was der Mensch zum Leben braucht oder haben muss?

*Der Gärtnerjunge hat ein bisschen nachgedacht, dann hat er gerufen: „Aber das ist doch ganz einfach, Prinzeßchen!“ - „So? Das ist ganz einfach?“ hat die Prinzessin verwundert gefragt. „Alle Weisen im Land zerbrechen sich umsonst die Köpfe, und du behauptest, das ist ganz einfach?“ - „Ja,“ hat der Gärtnerjunge gesagt., „du musst mir nur verraten, woraus eine Wolke ist.“ Da hätte die Prinzessin lachen müssen, wenn sie so krank nicht gewesen wäre, sie hat geantwortet: „Was stellst du auch für dumme Fragen! Jedes Kind weiß, dass Wolken aus Watte sind.“ - „Aha, und sagst du mir noch, wie groß die Wolke ist?“ - „Nicht einmal das weißt du?“ hat sie sich gewundert. „Eine Wolke ist so groß wie mein Kissen.“ ...*

(Becker 1982, 173)

Man vermutet, die Weisen sind die Alten... Und außerdem: Die Lösung fand nicht der Gärtner, sondern der Gärtnerjunge... Haben die alten Generationen versagt? Ist ihre Weisheit verloren gegangen, oder haben sie keine Kraft mehr gehabt und ist ihre Hoffnung an ihr Wissen und Können so schwach, dass sie keinen Rat finden konnten?

Im Film trägt der Gärtnerjunge keinen Davidstern, obwohl er von einer anderen Figur aus der

---

<sup>17</sup> Becker 1982, 172.

<sup>18</sup> Becker 1982, 173.

Jakob-Geschichte, von Mischa verkörpert wird, bei dem Lina bleiben soll, als sich Jakob entschied zu gestehen, dass er derjenige ist, von dem man vermutet, er habe das Radio ...

Weiterführende Gedanken kann man sich anhand folgender Fragen machen: Kann Mischa als Gärtnerjunge der Prinzessin helfen, weil er sich schon vorher vom Davidstern befreite? Wovon befreite er sich? Vom Judentum oder von der Bezeichnung, die ihn zu den Ungewünschten einreihete?

*Dann ist er (der Gärtnerjunge -Bemerkung der Autorin) losgegangen, hat bald der Prinzessin ein Stück Watte gebracht, und das war so groß, wie ihr Kissen.*

*Den Rest erspare ich mir, jeder kann sich leicht denken, wie die Prinzessin wieder blanke Augen bekommen hat und rote Lippen und gesund geworden ist, wie der gute alte König sich gefreut hat, wie der Gärtnerjunge die versprochene Belohnung nicht haben wollte und dafür lieber die Prinzessin heiraten ...<sup>19</sup>*

Jakobs Geschichte von der kranken Prinzessin wurde von der Figur Lina dann weiter erzählt. Aber von den Jungs im Ghetto wurde sie nur ausgelacht... Das sei kein richtiges Märchen! Die Krankheit, an der die Prinzessin litt, sei keine richtige Krankheit, wie z. B. Typhus. Da hilft keine Watte. Im Märchen waren keine Räuber, die die Prinzessin entführt hätten, keine Ritter, die sie gerettet hätten! Trotz ihrer daraus resultierenden Unsicherheit beschließt Lina, an Jakobs Märchen weiter zu glauben.

Der Leser stellt sich hier Fragen wie: Was bedeutet der Begriff Märchenparadigma? Welche Erwartungen hat man von einem Märchen? Was ist an Jakobs Geschichte von der kranken Prinzessin märchenhaft und was ist dem Märchenhaften gegenüber gestellt?

Die Wichtigkeit des Märchens bestätigt auch die Tatsache, dass dieses Motiv am Romanende sowie im Film wieder auftaucht. Im Transport wendet sich Lina an Jakob. Sie möchte sich versichern, dass ihr Jakob eine wahre Geschichte erzählt hat. Man diskutiert über den Witz des Märchens, die Prinzessin habe gemeint, die Wolken sind aus Watte. Man beobachtet die Wolken aus dem Viehwaggon und stellt die Frage: „*Aber sind den Wolken nicht aus der Watte?*“<sup>20</sup> Es handelt sich hier um Kindheitsnaivität, die definitiv verloren geht und doch bleibt der Wunsch in der märchenhaften Welt bleiben zu dürfen.

Wie wichtig das Märchen für den Autor war, beweist die Existenz des gleichnamigen Bilderbuchs, dessen Entstehung (1993) mit Beckers neuer Familie korrespondiert und das nicht nur Beckers Erfahrung mit dem Ghetto widerspiegelt, sondern auch als Ausdruck der Liebe zu seinem

---

<sup>19</sup> Becker 1982, 172–173.

<sup>20</sup> Becker 1982, 282.

Sohn aus der zweiten Ehe, dem kleinen Jonathan zu interpretieren ist.<sup>21</sup>

#### 4 Abrundung der Gedanken über didaktische Adaptation des Romans als Abschlusswort

Es gibt nicht so viele Romane mit dem Thema des Lebens im Ghetto, mit denen es möglich wäre, an der Grundschule, am Gymnasium im Rahmen des DaF-Unterrichts und an der Universität im Rahmen des Germanistikstudiums mit der Option Lehramt zu arbeiten.

Für die Arbeit mit jüngeren sowie älteren Kinderlesern<sup>22</sup>, scheint die Arbeit mit dem „Märchen von der kranken Prinzessin“ optimal zu sein. Aus dem Grund, dass der Märchentext dem Roman fast wörtlich entnommen wurde, kann man sich bei der Arbeit mit der Originallautung mit tschechischer Übersetzung helfen. Die filmische Fassung von Frank Beyer ist hier nicht als Hilfe für das Textverstehen, sondern als kulturelle Bereicherung zu verstehen, die zur Krönung der Arbeit mit der literarischen Vorlage werden kann. Je älter und fortgeschrittener die Lerner sind, desto mehr kann man in die Tiefe der Märchenproblematik und in die Tiefe metaphorischer Darstellung des Ghettos gehen.

Für Jugendliche scheint der Gedanke mit dem ausgedachten Radio interessant, denn man weiter aufs Alltagsleben im Ghetto<sup>23</sup> zielen kann. Die Arbeit mit dem literarischen Text wäre dann mit einer Ghetto-Exkursion abzurunden.

Für die DaF-Studierenden gibt es hier viele Fragen, die sie ansprechen sollen: die Frage der Lüge und Wahrheit, die Frage der Verantwortung für die Anderen und für sich selbst und die Frage des Moralappells. Es wäre auch möglich die schon oben genannten Problemkreise weiter zu entfalten und in die entsprechende interdisziplinäre Tiefe zu gehen, sei es schon die Beziehung Roman – Märchen im Bezug auf Intertextualität oder sei es Ghetto und Arbeit mit den unterschiedlichen authentischen Materialien. Man könnte auch auf Literaturdidaktik zielen und neue Wege zur Vermittlung des Themas – das Leben im Ghetto – zu suchen.

Relevant sind hier interkulturelle Beziehungen, auf die aufmerksam gemacht werden sollte. Frank Beyer (1932 – 2006), Regisseur der ersten Romanverfilmung, studierte an der Akademie der Künste (FAMU) in Prag. Man kann vermuten, dass er, auch aus diesem Grund, die Hauptrolle mit dem tschechischen Schauspieler Vlastimil Brodský besetzte. „Jakob der Lügner“ wurde zu einem der international bekanntesten DDR-Filme. Bei den 25. Internationalen Filmfestspielen 1975 in Westberlin wurde er mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet, als einziger DDR-Film wurde „Jakob

<sup>21</sup> Vgl. Becker, 2004.

<sup>22</sup> Am Lehrstuhl für Germanistik an der Pädagogischen Fakultät der Karlsuniversität Prag entstand dieses Projekt, dessen Zielkategorie zehnjährigen Schüler bildeten.

<sup>23</sup> An dieser Stelle wäre es möglich sich einigen Projektbücher zum "Jakob der Lügner" zu inspirieren, die in der BRD erschienen sind. Sie orientieren sich meistens auf Gymnasien und immer rechnen sie mit den muttersprachigen Lesern. ([http://www.thalia.de/shop/home/suchartikel/einfach\\_deutsch\\_unterrichtsmodelle\\_jurek\\_becker\\_jakob\\_der\\_luegne/gerhard\\_friedl/](http://www.thalia.de/shop/home/suchartikel/einfach_deutsch_unterrichtsmodelle_jurek_becker_jakob_der_luegne/gerhard_friedl/))

der Lügner“ für den Oscar nominiert. Trotz aller dieser Erfolge und trotz der ausgezeichneten Leistung des tschechischen Schauspielers Vlastimil Brodský blieb der Film den meisten Zuschauern aus der damaligen Tschechoslowakei unbekannt, was durch eine bestimmte Verknüpfung politischer Strategie und des Kulturlebens in den beiden Ländern zu erklären ist. Nachdem Jurek Becker den Brief gegen die Ausbürgerung des Dichters und Sängers Wolf Bürmann unterschrieb, musste er nach Westberlin übersiedeln. Er wurde aufgrund der Verhältnisse in der damaligen Tschechoslowakei von einem DDR-Schriftsteller zu einem problematischen Autor, der zwischen der DDR und BRD stand. Das spiegelte sich daran wieder, dass der Film „Jakob der Lügner“ in den tschechoslowakischen Kinos nur sehr kurz gezeigt wurde. An der tschechischen Tonfassung begann man erst in den 90er Jahren zu arbeiten. Doch bis jetzt wird der Film nur mit den tschechischen Untertiteln und nur im Rahmen verschiedener Filmfestivals gezeigt.

Obwohl „Jakob der Lügner“ heute nicht zu den meist ausgesuchten deutschen Filmen und nicht zu den meist ausgesuchten Titeln der deutschen Literatur gehört, kann man sich kaum ein anderes Werk vorstellen, das so einzigartig und meisterhaft geschrieben ist, und an dem man allen Generationen den Appell der Vergangenheit so gut zeigen kann.

## Resumé

Die vorliegende Studie hat sich mit der Rolle der Kunst im DaF-Unterricht beschäftigt. Der DaF-Unterricht wurde als ein Umfeld für die Begegnung mit fremdsprachiger Literatur bezeichnet, wobei für die Auffassung dieser Begegnung die Tatsache wichtig war, dass diese Kommunikation das Literarische und Linguistische im Hintergrund mit den semasiologischen Kategorien das Fremde und das Eigene verbindet. Im Mittelpunkt standen die Analyse und Anregungen zur didaktischen Adaptation des Romans „Jakob der Lügner“ von Jurek Becker, in dem die Aufmerksamkeit vor allem den Kindheitsmotiven und letztendlich dem „Märchen von der kranken Prinzessin“ gewidmet wurde. Man zielte auch auf die filmische Nacherzählung des Romans, bzw. auf den gleichnamigen DEFA Film, der unter der Regie von Frank Beyer gedreht wurde und in dem der Hauptrolle der tschechische Schauspieler Vlastimil Brodský auftrat. In Anregungen zur didaktischen Adaptation wurden die Arbeit mit älteren Kindern sowie unterschiedliche Arbeitsmethoden mit Jugendlichen und Erwachsenen so eingeschlossen, dass es rückblickend möglich ist, den Roman als eine Überschneidungsfläche zahlreicher Beschäftigungen mit diesem literarischen Text an den Grundschulen, Gymnasien und den Universitäten zu zeigen. Man ging vom Märchen aus, setzte mit der Arbeit mit den authentischen Texten aus dem 2. Weltkrieg fort und kam zur Intertextualität und den interkulturellen Beziehungen. Im Abschluss wurde betont, dass

„Jakob der Lügner“ zu den bemerkenswerten das Leben im Ghetto thematisierenden Werken gehört, mit denen an in allen Ausbildungssphären und mit allen Alterskategorien gearbeitet werden soll.

## Literaturverzeichnis

Becker, Jurek(1982): *Jakob der Lügner*. Berlin und Weimar: suhrkamp taschenbuch 774.

Becker, Jurek (1973): *Jákob, lhář*. Překlad: Jaromír Povejšil. Praha: Odeon.

Becker, Jurek (1993): *Das Märchen von der kranken Prinzessin. Von Jakob erzählt und dann von Lina*. Mödling – Wien: Verlag St. Gabriel.

Gilman, Sander L. (2002): *Jurek Becker. Biographie*. Berlin und München: Ullstein Verlag.

*Jurek Becker* (1995): Heft 116. München : edition text + kritik.

Trunk, Trude (Hrsg.) (2004): *Lieber Johnny. Jurek Beckers Postkarten an seinen Sohn Jonathan*. Berlin: Ullstein Verlag.

Schieber, Elke (1995): *An der Wahrheit sterben. Jakob der Lügner 1974*. In Regie: Frank Beyer. Hrsg. Von Ralf Schenk. Berlin :

Bettelheim, Bruno: *Kinder brauchen Märchen*. München : dtv 1996. ISBN: 3-423-35028.

Bogdal, Klaus-Michale, Korte, Hermann (Hrsg.) (2002): *Grundzüge der Literaturdidaktik*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Bohn, Volker, (Hrsg.) (1993): *Deutsche Literatur seit 1945*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bučková, Tamara (2012): K interkulturním aspektů literatury pro děti a mládež – II. Část. Literární komunikace z pohledu celostní pedagogiky i praxe. In: *Cizí jazyky*. 2011-2012, ročník 55, č. 5., 7 – 14. Vydavatelství UK v Praze, Pedagogická fakulta.

Bučková, Tamara; Poimer, Christiane (2013): Rinks frei – lechts Experiment oder Schöpferisch-dramatisches Arbeiten im Fremdsprachenunterricht – Ein mit theoretischen Überlegungen begleiteter Bericht zweier Theaterprojekte. In: Janíková, Viera; Sorger, Brigitte (Hg.) (2013): *Deutsch als Sprache der (Geistes)Wissenschaften. Didaktik – Deutsch als Fremdsprache*, 52 – 67. Brno: Tribun EU.

Bučková, Tamara (2014): *Dramapädagogik und gestaltpädagogische Methoden im Fremdsprachenunterricht und in der literarischen Kommunikation*. In: Bürmann, Jörg; Bürmann, Ilse; Kienzl Ute (Hg.): *Gestaltpädagogik im transnationalen Studium. Persönlichkeitsentwicklung als Aspekt pädagogischer Professionalisierung*, 69 – 84. Bergisch Gladbach, EHP – Verlag Andreas Kohlhaage.

Emmerich, Wolfgang: *Kleine Literaturgeschichte der DDR 1945 – 1988*. Frankfurt am Main, 1989.

Franz, Maria-Luisa (2011): *Psychologický výklad pohádek*. Praha: Portál.

- Hník, Ondřej (2014): *Didaktika literatury: výzvy oboru. Od textů umělecké literatury k didaktice estetickovýchovného oboru*. Praha: Karolinum.
- Chaloupka, Otakar (1982): *Rozvoj dětského čtenářství*. Praha: Albatros.
- Krumm, Hans.-Jürgen – Portmann-Tselikas, Paul. R. (Hrsg.) (2003) *Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache. 6/2002. Schwerpunkt: Literatur im DaF-Unterricht*. Innsbruck - Wien - München - Bozen: Studienverlag.
- Lenčová, Ivica (2008): *Literární artefakt vo výučbe cudzích jazykov. Pedagogické, psychologické a didaktické východiská na príkladoch nemčiny jako cudzieho jazyka*. Banská Bystrica: Fakulta humanitných vied Univerzity Mateja Bela. Lenčová, Ivica; Daňová, Mária (2010): *Celostná pedagogika vo výučbe cudzích jazykov s praktickými ukázkami z vyučovania nemeckého jazyka*. Banská Bystrica : UMB FHV.
- Lüthe, Max (2005): *Das europäische Volksmärchen: Form und Wesen*. Stuttgart: UTB.
- Propp, Vladimír (1970): *Morfologie pohádky*. Praha: Ústav pro českou literaturu ČSAV.
- Seibert, Ernst (2008): *Themen, Stoffe und Motive in der Literatur für Kinder und Jugendliche*. Wien : Fakultas Verlag- und Buchhandel.
- Ulf, Abraham – Kepser, Matthis (2009): *Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung*. 3. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Grundlagen der Germanistik – 42. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Annotation

**Jurek Becker: "Jacob the Liar" and "The Tale of the sick princess." Some reflections on the literary communication and to transmit the childhood scenes from the life in the ghetto**

*Tamara Bučková*

The presented study aims to show the role of art on the examples of the analysis and proposals of a didactic adaptation of the novel "Jakob der Lügner". The central theme are the links between literature in general and literature for children. The multiple addressing of literal message and its application in a foreign-language class with learners of various ages and on different linguistic levels will be explained on the example of "Das Märchen von der kranken Prinzessin", which is originally a part of "Jakob der Lügner". Additionally, screen adaptation of the novel is discussed. The focus lies on the film version from the DEFA-Studio from former GDR because of the intercultural relations of German and Czech of the former Czechoslovakia and East Germany. The

core of the study is the life in ghetto and its burden, which was showed both poetically and factually by Jurek Becker in his symbolical fairy tale.

*Keywords:* Jurek Becker, "Jakob der Lügner", "Märchen von der kleinen Prinzessin", images of childhood in a ghetto, Literature and Film in foreign language lessons